

## ÖKB LANNACH: UNSERE AKTIVITÄTEN IM HERBST

**A**uch im Herbst gab es für die Kameraden des ÖKB wieder einiges zu tun. Neben der Totengedenkfeier verbrachte man vor allem in der Südsteiermark gemeinsam mit der Partnergemeinde Alling angenehme Stunden.

Mit dem Veteranenklub Alling ging es Anfang Oktober im Rahmen des ÖKB-Ausfluges in die Südsteiermark, wo man gemeinsam das Weingut Trabos besichtigte. „Es ist toll, dass wir zusammen mit unseren Freunden aus Deutschland schöne Stunden verbringen konnten“, freut sich Obmann Franz Niggas über den gelungenen Ausflug.

Am 26. Oktober lud man zum traditionellen Totengedenken. Anlässlich 100 Jahre 1. Weltkrieg und 75 Jahre 2. Weltkrieg gab es am Rathausplatz einen interessanten Bericht von Herrn Dr. Pruckner. „Die Jugend sollte froh sein, dass sie diese schreckliche Zeit nicht miterlebt haben. Gemeinsam sollten wir daran arbeiten, dass sich ein solches Ereignis nicht wiederholt“, appelliert der Obmann.

Am 1. November waren die Kameraden natürlich auch heuer wieder am Friedhof vertreten, um für das Österreichische Schwarze Kreuz zur Erhaltung der Kriegsgräber zu sammeln. Allerheiligen ist eine stille Zeit im Jahr, in der wir unserer verstorbenen

Angehörigen gedenken und in den Friedhöfen Zeichen setzen. Das gilt im besonderen Maße auch für jene Verstorbenen, die als militärische und zivile Kriegsoffer ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. „Würden wir dieser Toten nicht gedenken, so wäre es, als würden sie ein zweites Mal sterben“, steht als Kernauftrag zu Allerheiligen.

„Ich freue mich schon auf unseren Jedermannball, der im Frühjahr stattfinden wird“, gibt Niggas Einblick in die Pläne für das nächste Jahr.

*Unten: Das Totengedenken ist für den Österreichischen Kameradschaftsbund ein Fixpunkt im Herbst.*



## TOD UND LEBEN

**Z**u Allerheiligen bewunderte ich die wunderschöne Friedhofsmauer, die äußerst würdevoll gestaltet wurde und auch viel neugewonnenen Platz bietet. Innerhalb dieser Mauern ruhen unsere Lieben, die vielleicht noch vor kurzem unter uns waren. Die meisten sind uns aber wohl schon vor langer Zeit vorausgegangen.

Wie auch immer; die unlösbaren Fragen, die wir Hinterbliebenen uns seit jeher stellen, sind immer dieselben: Was passiert nach dem Tod? Wo sind unsere Lieben jetzt und was machen sie? Werden wir uns je wiedersehen? Gibt es da jemanden, der uns richtet oder in sein Reich aufnimmt? Niemand weiß darauf eine Antwort. Jeder ist dazu verurteilt, auf sein Lebensende zu warten, um vielleicht danach Gewissheit zu erlangen. Eines Gedankens konnte ich mich dennoch nicht erwehren: Wenn die da

drüben uns sehen können, was werden sie sich denken? Sind sie traurig? Lächeln sie über uns, wenn wir von früh bis spät emsig beschäftigt sind? Vielleicht sehen sie uns, wenn wir mit unseren Handys rund um die Uhr, wie einem Kontrollzwang ausgeliefert, wichtige Botschaften austauschen.

Da gäbe es einiges, worüber die uns Vorausgegangenen sich amüsieren könnten. Wie wichtig hier alles ist. Mit unseren pausenlos eingeschalteten Computern protokollieren wir jede kleine Regung, unsere Tablets zeigen Tabellen, Statistiken, Bilder, Filme, Tonaufnahmen und und und. Wir werden bei allem, was wir machen, registriert, wir bewegen uns (selten zu Fuß) stundenlang von Ort zu Ort, wir haben hunderte Termine, tausende Gespräche, zeichnen alles auf, arbeiten jahrzehntelang, um den Luxus zu genießen, der oben genannte Möglichkeiten bietet. Wir hasten gleitend von der Arbeit in die Freizeit, wir erklimmen Berge, durchschwimmen Seen, treten stundenlang

in die Pedale, gleiten mit Fallschirmen oder Hängegleitern über das Land; wir fahren mit den Autos tausende Kilometer, um andere Kulturen und Menschen kennen zu lernen; wir malen, zeichnen, basteln, formen, schreiben; wir verausgaben uns in der Freizeit ebenso stark wie bei der Arbeit. Wir verwirklichen unsere Träume, wir sind der Mittelpunkt des Universums. Wir haben uns zu diesem Zweck alles untertan gemacht, auch Menschen. Wir streiten, führen Kriege, wollen immer im Recht sein. Und das mit atemberaubender Geschwindigkeit.

Ob die da „drüben“ vielleicht wirklich über uns schmunzeln? Denn wenn sie uns sehen, wissen sie mit Sicherheit, dass wir ja auch recht bald dort hinkommen. Dann werden uns andere zu Allerheiligen rasch besuchen, unsere Gräber schmücken und sich unmittelbar danach Wichtigerem zuwenden.

*Peter Raffler*